

Klaus Peter Brehmer

Geboren: 12. September 1938
Geburtsort: Berlin
Gestorben: 16. Dezember 1997
Todesort: Hamburg

Kurzbiografie

Klaus Peter Brehmers Oeuvre zeichnet sich durch eine unverkennbare Heterogenität aus, in welchem aber die Visualisierung gesellschaftlicher Entwicklungen und politischer Tendenzen die Konstante bildete. Bereits in den 60er Jahren setzte er sich mit den Inhalten und der Ästhetik der Werbe- und Medienbilder auseinander und entwickelte parallel zur amerikanischen Pop-Art eine Formsprache, welche die Phänomene der kapitalistisch orientierten Gesellschaft abbildete. Diesen Rahmen erweiterte er schnell um abstraktere Motive und reale Objekte wie architektonische, technische und organische Elemente. Für diese vorwiegend graphischen Arbeiten verwendete er fotomechanische Reproduktionstechniken, wie den Klischeedruck, Siebdruck und Offsetdruck. Zu den in den 60er Jahren entstandenen Werken gehörten auch eine Briefmarkenserie, in der er die Motive veränderte und um eigene Entwürfe ergänzte, sowie Aufsteller und Schachteln, die er als „gefaltete Objekte“ bezeichnete.

In den 1970er Jahren stellte Klaus Peter Brehmer neue Werkgruppen her, die auf einer kritischen Auseinandersetzung mit Demografien und Soziografien zur basierten. Um seine Idee, abstrakte Entitäten in diagrammatische Arbeiten umzusetzen, bediente er sich einerseits der Deutung und Bedeutung von Farbe als Symbol und verwendete andererseits Farbmuster, Landkarten und Statistiken. Jedoch fokussierte er sich nicht ausschließlich auf gesellschaftliche Analysen, sondern veranschaulichte auch Abstrakta des menschlichen Körpers.

Seine Arbeiten wurden später der Richtung *Kapitalistischer Realismus* zugerechnet, zu dessen weiteren Vertretern Konrad Lueg, Sigmar Polke, Gerhard Richter und Wolf Vostell zählen. Der Name dieser Richtung bezog sich auf eine Gemeinschaftsausstellung, die 1963 in Düsseldorf stattgefunden hatte und in der Kunstwerke all dieser Künstler gezeigt worden waren. Klaus Peter Brehmer beschränkte sich nicht nur auf druckgraphische Arbeiten; des Weiteren malte er ab den 80er Jahren Bilder und produzierte bereits ab Ende der 60er Jahre Filme, wie zum Beispiel den Film *Walkings*. Zudem beschäftigte er sich mit der Verbindung zwischen Bildern und Musik indem er Musik in Bilder und vice versa Bilder in Musik umsetzte.

Nach seiner Schulzeit absolvierte Klaus Peter Brehmer eine Lehre zum Reproduktionstechniker und studierte daraufhin ab 1959 freie Graphik an der Werkkunstschule Krefeld bei Rolf Sackheim. Bereits in den ersten Jahren an der Werkschule fertigte er erste Radierungen an. Ab 1961 setzte er sein Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf bei Otto Coester fort. Mittels eines Stipendiums hielt er sich 1963 ein Jahr lang in Paris auf und arbeitete im Atelier von Stanley William Hayter. Nach diesem Auslandsjahr zog er nach Berlin, um in einem Atelier seine frühen graphischen Arbeiten anzufertigen.

1971 wurde Klaus Peter Brehmer Dozent an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg und Sprecher des Fachbereichs Kunst. Für diese Tätigkeit pendelte er bis 1985 zwischen Hamburg und Berlin, wo sich weiterhin sein Atelier befand. Ein Jahr nach seiner Einstellung an die Hamburger Hochschule erfolgte seine Berufung als Professor. Außerhalb seiner Lehrtätigkeiten in Hamburg war er Mitbegründer der Produzentengalerie *Vorsetzten in Hamburg* und nahm 1987 sowie dem darauffolgenden Jahr eine Gastdozentur an der Akademie Hangzhou in China an.

Zwischen 1964 und 1995 wurden Klaus Peter Brehmers Kunstwerke in mehreren Einzelausstellungen und Gruppenausstellungen in Europa, Nordamerika, Asien und Australien gezeigt. Dazu zählen die *documenta 5*, *documenta 6* und die 8th Biennale of Sydney, sowie Ausstellungen in der Galerie René Block, der Nationalgalerie in Berlin, dem Statens Museum for Kunst in Kopenhagen Musée, dem d'Art Moderne in Paris und dem Museum of Modern Art in New York.

Literatur

„Klaus Peter Brehmer“, in: Allgemeines Künstlerlexikon. Die bildenden Künstler aller Zeiten und Völker, 5 Bde., München 1983.

Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg (Hg.): Künstler in Hamburg, Hamburg 1982.

Kruglewsky-Anders, Liselotte: 50 Jahre Griffelkunst-Vereinigung, Kunstpädagogik im Geiste Lichtwarks, Hamburg 1977.

Syamken, Georg/Hofmann, Werner: Die dritte Dimension. Plastiken, Konstruktionen, Objekte, Bestandskatalog der Skulpturenabteilung der Hamburger Kunsthalle, Hamburg 1988.

Ausst. Kat. Klaus Peter Brehmer, alle Künstler lügen, Kassel 1998.

Ausst. Kat. Arbeit in Geschichte, Kunsthhaus, Hamburg 1988.